

Vorlesungsplan

Einführung in die Politische Ethnologie [BA]

Modul: BA-Ethno-04A (PO 2019), M03a/b (PO 2011)

Sommersemester 2021

Dienstag, 12 – 14 Uhr

Mirco Göpfert

Tutorinnen: Lisa Schrimpf und Carolin Schulz

Worum geht es eigentlich bei Politik? Geht es um Parteienwettbewerb? Streit? Geht es um Machtgier und (maskuline) Selbstüberhöhung? Geht es um die Unterscheidung von Freund und Feind? Um Ideologien und Identitäten? Geht es um die systematische und formalisierte Herstellung allgemeingültiger Regeln? Ist nicht auch das Private politisch? Es geht beim Politischen, im weitesten Sinne, um die Ordnung des Sozialen. Es geht um die Praktiken, Diskurse, Strukturen, Symbole, Erzählungen und die Ästhetik der Herstellung oder des Anfechtens gesellschaftlicher Ordnung. Und hierum geht es auch in dieser Vorlesung. Politische Ethnologie ist die vergleichende Erforschung des sozialen und kulturellen Lebens mit einer besonderen Sensibilität für Macht und Widerstand. (Zum Ende des Semesters wird hoffentlich klarer sein, was damit gemeint ist!)

Im Rahmen der Vorlesung, die größtenteils asynchron und vollständig virtuell stattfinden wird, werden wir einen historischen Überblick über die wichtigsten Etappen der Politischen Ethnologie erarbeiten; und wir werden ethnologische (und allgemeiner: kultur- und sozialwissenschaftliche) Perspektiven auf Macht, Widerstand und das Politische diskutieren.

Am Ende dieser Vorlesung sollen demnach alle Teilnehmenden (a) die Entwicklung der Politischen Ethnologie grob nachzeichnen, (b) die ethnologische Auseinandersetzung mit verschiedenen Manifestationen von Macht und Widerstand umreißen und (c) mit ethnologisch versierter Begrifflichkeit Phänomene des Politischen kritisch diskutieren können.

Formale Anforderungen

Teilnahme: Diese Vorlesung findet ausschließlich virtuell und hauptsächlich asynchron statt. Daher spielt die Frage der Anwesenheit (und wie häufig man fehlen darf, um noch zu „bestehen“) für Ihre Teilnahme keine Rolle. Ihre Teilnahme bedeutet im Wesentlichen Ihre eigenverantwortliche Arbeit mit dem bereitgestellten Input und der Lektüre, die Bearbeitung von fünf Portfolio-Aufgaben, zwei (unbenoteten) Tests und Ihre informierte, kooperative und kritische Teilnahme an den vorgesehenen Gruppenarbeiten.

E-Portfolio: Für die erfolgreiche Teilnahme müssen Sie insgesamt fünf E-Portfolio-Aufgaben bearbeiten, von denen drei in die abschließende Benotung (PO 2019) einfließen werden. Hierfür erhalten Sie **6 CP**. Nach PO 2019 entspricht dies einer benoteten „kleinen Modulprüfung“; nach PO 2011 entspricht dies der unbenoteten Teilnahme.

PO 2011 / Modulprüfung: Die Modulprüfung (PO 2011) bildet eine mündliche Prüfung zu einem der Vorlesungsthemen. Die der Prüfung zugrundeliegende Literatur finden Sie in den Literaturempfehlungen zur jeweiligen Woche; die abschließende Auswahl der Literatur, die Prüfungsgegenstand sein wird, besprechen wir in einer Sprechstunde spätestens vier Wochen vor der Prüfung.

!! Wichtige Termine und Fristen (Anmeldung der Prüfung, Rücktritt, Abgabe, Wiederholung) werden noch bekannt gegeben.

Erster Teil: Grundlagen und Begriffe		
1	Einführung	13. April
2	Macht	20. April
3	Herrschaft	27. April
4	Widerstand	4. Mai
5	Politik, politisch, das Politische	11. Mai
Zweiter Teil: Manifestationen des Politischen		
6	Identität	18. Mai
7	Staat und Bürokratie	25. Mai
8	Kolonialismus	1. Juni
9	Postkolonialismus	8. Juni
10	Globale Transformationen	15. Juni
11	Kapitalismus, Neoliberalismus	22. Juni
12	Sicherheit	29. Juni
Dritter Teil: Ethnologie, politisch		
13	Ethnologie und <i>Othering</i>	6. Juli
14	Ethnologie und Engagement	13. Juli

Hinweise zur Organisation und zum Ablauf der Vorlesung

Diese Vorlesung findet rein virtuell statt und wir werden (fast) ausschließlich asynchron miteinander kommunizieren. Fast alles wird in OLAT passieren.

Input von Mirco Göpfert: Ich werde im wöchentlichen Rhythmus (bis spätestens Dienstag, 12 Uhr) einen digitalen Input in OLAT hochladen, der Ihnen das Thema der Woche vorstellt. Es wird sich hierbei um einen Podcast handeln, den Sie herunterladen oder direkt in OLAT anhören können. Die für die jeweilige Woche angegebene Literatur kann Ihnen dabei helfen, das von mir Angerissene weiter zu ergründen, die von mir angedeuteten Spuren weiter zu verfolgen. Sollten Sie Hilfe bei der weiteren Literaturrecherche benötigen, kommen Sie gerne auf mich zu!

Lektüre: Im Seminarplan finden Sie für jede Woche Literaturhinweise. Unter der Überschrift *Lektüre* befindet sich die für alle empfohlene Literatur, die – falls nicht anders angegeben – von allen gelesen werden sollte (um das hässliche Wort „Pflichtlektüre“ nicht zu gebrauchen...). Weiterführende Literatur finden Sie ganz am Ende dieses Dokuments.

Informelle Frage- und Diskussionsrunde: Immer dienstags von 13 bis 13:45 Uhr wird eine informelle Frage- und Diskussionsrunde via Zoom stattfinden, in der wir einigermaßen ungezwungen miteinander ins Gespräch kommen können und zu der ich Sie herzlich einlade. Die Teilnahme an dieser Gesprächsrunde ist nicht verpflichtend für eine erfolgreiche Teilnahme an der Vorlesung. Es wird nichts behandelt, das über meinen Input hinausginge und prüfungsrelevant wäre. Vielmehr können wir hier über Aspekte und Fragen zu den wöchentlichen Themen sprechen, die Ihnen besonders wichtig sind. [Link: <https://uni-frankfurt.zoom.us/j/92203581858?pwd=NHRrTEV6NHBBwU25xNU5HSjMxNHZTUT09>]

E-Portfolio: Ziel des E-Portfolios ist Ihre kontinuierliche Reflexion über die Vorlesung, ihre Inhalte und Ihre eigenen Lernziele. Es wird insgesamt fünf Portfolio-Aufgaben geben, von denen drei in die Benotung Ihrer Leistung einfließen (sofern die Studienordnung eine Benotung vorsieht). Die Portfolio-Aufgaben 1 und 5 bearbeiten Sie eigenständig anhand einer „Schablone“, die Sie zur Verfügung gestellt bekommen, geben die Ergebnisse aber nicht direkt ab, sondern tragen sie in Ihren Arbeitsgruppen im gemeinsamen Gespräch zusammen (in einem Etherpad). Allein das Ergebnis, also das gemeinsam verfasste Dokument, reichen Sie abschließend ein. Für die Benotung zählen bloß die Portfolio-Aufgaben 2 bis 4.

	Thema	Abgabefrist
1	Reflexion: Planung und Ziele	23. April (Woche 2)
2	Essay (+ Reflexion)	18. Mai (Woche 6)
3	Kreative Produktion (+ Reflexion)	29. Juni (Woche 12)
4	Gruppenarbeit (+ Reflexion)	29. Juni (Woche 12)
5	Reflexion: Evaluation und Nachhaltigkeit	31. Juli (zwei Wochen nach Ende der Vorlesung)

Tests: Für Ihre selbstständige Überprüfung des Lernerfolgs werden Ihnen zwei Tests in OLAT angeboten, deren Bearbeitung zwar verpflichtend ist, die aber nicht in die Benotung Ihrer Leistung einfließt. Der erste Test wird am 11. Mai frei geschaltet werden, der zweite am 29. Juni. Für die Bearbeitung werden Sie jeweils eine Woche Zeit haben.

Arbeit in Kleingruppen

Sie werden in OLAT in Arbeitsgruppen eingeteilt, die Ihnen vor allem als peer-group dienen sollen, um über offene Fragen der Vorlesung zu diskutieren, diese zu sammeln und dann gegebenenfalls gebündelt an mich oder das Tutorinnen-Team weiterzuleiten. Verpflichtend ist allein die gemeinsame Arbeit im Anschluss an die Portfolio-Aufgaben 1 und 5 und im Zuge der Portfolio-Aufgabe 4, die vollständig als Gruppenarbeit geplant ist.

Hinweise zur Kommunikation im Semester

Da wir uns nicht sehen werden und eine einigermaßen große Gruppe sind, wird die Kommunikation miteinander eine Herausforderung sein. Lassen Sie uns kreativ damit umgehen!

- Für den **kurzfristigen Austausch** im Seminar bietet sich der Messenger **Rocket.Chat** an ([Infos des HRZ](#)). Wir werden Ihnen eine Einladung für den Kanal „politische.ethnologie.2021“ schicken; hier werden immer montags zwischen 14 und 16 Uhr Chat-Sprechstunden vor allem zu technischen und organisatorischen Fragen mit den Tutorinnen Lisa Schrimpf und Carolin Schulz stattfinden. Ich selbst werde dienstags von 12 bis 13 Uhr dort online sein, sonst auch antworten, allerdings mit Verzögerung.
- **Virtuelle Gesprächsrunden** (insb. für Kleingruppen) lassen sich unkompliziert beispielsweise in **Jitsi** (im Browser) einrichten. [<https://meet.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/>; <https://meet.jit.si/>; <https://meet.golem.de/>; <https://meet.digll-hessen.de/>].
- Zur **gemeinsamen Bearbeitung von Dokumenten** (z.B. in Kleingruppen) eignet sich Etherpad [<https://etherpad.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/>] oder Cryptpad [<https://cryptpad.fr/>].
- Für umfangreichere, **individuelle Anfragen** kontaktieren Sie mich bitte per **E-Mail**.

Teil EINS: Grundlagen und Begriffe

1 Einführung

(13. April)

In der ersten Woche geht es vor allem um den Aufbau und die Organisation der Vorlesung. Was werden wir eigentlich tun und wie? Gleichzeitig versuchen wir uns der Frage anzunähern, womit sich eine Politische Ethnologie (oder Politikethnologie? Oder Ethnologie des Politischen?) überhaupt beschäftigt oder beschäftigen will. Dabei werde ich Ihnen einen ganz groben Überblick über die historische Entwicklung der Politischen Ethnologie als eine Art Subdisziplin der Ethnologie oder Sozial- und Kulturanthropologie geben. Für diese Woche müssen Sie nichts lesen, die angegebene Literatur dient als Einstieg und Orientierung: Ted Lewellen liefert eine konzise Übersicht über die Entwicklung der Politischen Ethnologie bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts; Thomas Hylland Eriksen gibt einen gut lesbaren Überblick über das Spektrum der Themen und Fragen der Politischen Ethnologie.

Lektüre

Eriksen, Thomas H. (2001[1995]): *Small Places, Large Issues: An Introduction to Social and Cultural Anthropology*. London: Pluto Press. [Kapitel 11: Politics and Power, S. 157-175]

Lewellen, Ted C. (2003): *Political Anthropology: An Introduction*. Westport/CT: Praeger. [Kapitel 1: The Development of Political Anthropology, S. 1-14]

E-Portfolio (1)

Bearbeiten Sie bis zum 23. April bitte die erste E-Portfolio-Aufgabe. Hierbei geht es vor allem um Ihren reflektierten Einstieg in die Vorlesung (Um was für eine Vorlesung handelt es sich bei der Politischen Ethnologie? Was ist das Ziel/ Thema der Vorlesung? Was soll ich lernen – was will ich lernen? Wie ist die Vorlesung aufgebaut? Wünsche/Anregungen...?) und darum, dass ich ein Verständnis davon bekomme, wo Sie gerade stehen und wo Sie gerne hin möchten. Eine „Schablone“ hierfür werden Sie noch bekommen. Finden Sie sich dann mit Ihrer Arbeitsgruppe zusammen (z.B. via Jitsi) und schreiben gemeinsam an einem Etherpad (siehe OLAT), wobei Sie entlang eines Leitfadens die wesentlichen Punkte Ihrer individuellen Reflexion zusammentragen.

2 Macht

(20. April)

Einer der Grundbegriffe – wenn nicht *der* Grundbegriff – der Politischen Ethnologie ist Macht. Aber was ist Macht? Wie lässt sich Macht denken? Max Weber, der häufig als einer der Gründerväter (sic!) der Soziologie bezeichnet wird, und Michel Foucault, einer der Protagonist:innen des sogenannten Poststrukturalismus, gelten hier als zwei der wichtigsten Ideen- und Stichwortgeber:innen. Gleichzeitig stehen sie (zumindest oberflächlich betrachtet) für recht unterschiedliche Verständnisse von Macht: Einmal, recht konkret, als die Chance, seinen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen (Weber); einmal, recht diffus, als „Mikrophysik“, als „Verhalten beeinflussendes Verhalten“, als „Geburtsstätte des Individuums“...

Imaginäre (d.h. nicht einzureichende!) Wochenaufgabe: Machen Sie ein Foto, auf dem „Macht“ sichtbar ist.

Lektüre

Foucault, Michel (1994): *Überwachen und Strafen: Die Geburt des Gefängnisses*. Frankfurt am Main: Suhrkamp. [Ausschnitt aus Kapitel 3. Der Panoptismus: S. 256-263]

Weber, Max (1980[1921]): *Wirtschaft und Gesellschaft: Grundriss der verstehenden Soziologie*. Tübingen: Mohr-Siebeck. [Kapitel I. §16. Macht und Herrschaft, S. 28-29] [oder: [im Netz](#)]

3 Herrschaft (27. April)

Wenn sich Macht verfestigt, sprechen manche von Herrschaft oder Autorität. Nach Max Weber hat diese Verfestigung wesentlich mit der Frage der Legitimität zu tun. „Ein bestimmtes Minimum an Gehorchen *wollen*, also: *Interesse* ... am Gehorchen, gehört zu jedem echten Herrschaftsverhältnis.“ (Weber 1980[1921]: 122). Doch wie kommt es dazu?

Imaginäre Wochenaufgabe: Suchen Sie je ein Beispiel für rational, traditional und charismatisch legitimierte Herrscher:innen oder Herrschaftskonstellationen und je ein Beispiel wie genau diese Legitimations-Typen zerbrochen sind.

Lektüre

Weber, Max (1980[1921]): *Wirtschaft und Gesellschaft: Grundriss der verstehenden Soziologie*. Tübingen: Mohr-Siebeck. [Kapitel III. Drei Typen der Herrschaft, §1-2, S. 122-124] [[im Netz](#)]

4 Widerstand (4. Mai)

Wenn (mit Max Weber gesprochen) Herrschaft darauf beruht, dass die Beherrschten ein „Minimum an Gehorchen *wollen*, also: *Interesse* ... am Gehorchen“ haben, was passiert, wenn dieses Interesse nicht da ist? Was, wenn jemand nicht gehorchen will? Wie groß ist die Handlungsmacht der Einzelnen? Und was ist das überhaupt – Handlungsmacht (oder: *agency*)?

Lektüre [Lesen Sie nur einen der beiden Texte. Entscheiden Sie selbst!]

Ortner, Sherry B. (2006): *Anthropology and Social Theory: Culture, Power, and the Acting Subject*. Durham, London: Duke University Press. [Kapitel 6: Power and Projects, S. 129-153]

Scott, James C. (1985): *Weapons of the Weak: Everyday Forms of Peasant Resistance*. New Haven/CT: Yale University Press. [aus Kapitel 2: Normal Exploitation, Normal Resistance, S. 28-41]

5 Politik, politisch, das Politische (11. Mai)

Da wir nun die zentralen Begriffe Macht, Herrschaft und Widerstand eingekreist haben, mit der Hilfe von vielen anderen Begriffen, ist es am Ende des ersten Teils der Vorlesung (Grundlagen und Begriffe) vielleicht hilfreich, noch einmal zum eigentlichen Grundbegriff zurück zu kehren... Politik? Politisch? Das Politische? Gleichzeitig werden wir in dieser Woche (und damit nach Abschluss des ersten Seminarteils) Gelegenheit für ein vorläufiges Resümee haben.

Imaginäre Aufgabe: Wie unterscheiden sich Politikethnologie, politische Ethnologie und die Ethnologie des Politischen?

Teil ZWEI: Manifestationen des Politischen

6 Identität

(18. Mai)

Kaum etwas scheint politisches Handeln stärker anzutreiben als das Gefühl einer gemeinsamen, bedrohten, schützenswerten, wertvollen... Identität. Manchmal verfestigen sich solche „Identitäten“ in ethnischen Zugehörigkeiten, manchmal in Nationalismen. Doch was verbirgt sich eigentlich hinter einer Identität? Gibt es viele, überlappende, ambivalente, hybride oder doch im Kern eindeutig eindeutige? Rogers Brubaker und Frederick Cooper stehen dem Begriff der „Identität“ sehr skeptisch gegenüber und plädieren im Grunde dafür, eine klarere Sprache zur Beschreibung verschiedener (sonst mit „Identität“ in einen Topf geworfener) sozialer Praktiken und Prozesse zu finden. Georg Elwert richtet seinen Blick (mit ganz ähnlicher Identitäts-Skepsis) auf die Frage von Ethnizitäten und Nationalismen und insgesamt die soziale Mobilisierung im Namen solcher (historisch und gesellschaftlich konstruierter) Wir-Gruppen.

Lektüre

Appiah, Anthony (2018): *The Lies That Bind: Rethinking Identity: Creed, Country, Colour, Class, Culture*. London: Profile Books. [Chapter 1: Classification]

7 Staat und Bürokratie

(25. Mai)

Kaum ein gegenwärtiges Machtphänomen scheint so allgegenwärtig und allumfassend wie staatliche Institutionen und bürokratische Praxis. Folgt man Max Weber, scheint einigermaßen klar zu sein, worum es sich bei Staat und Bürokratie handelt. Doch wie nähern sich ethnologische Forschungen dem, was Mitarbeiter*innen des Staates oder Bürokrat*innen tun? Welche Möglichkeiten gibt es, jenseits der systematischen und idealtypischen Begriffe von Max Weber darüber nachzudenken, wer oder was (die Institution) Staat oder (die Qualität) Staatlichkeit ausmacht und welche Wirkmächtigkeit die daran anknüpfenden Ideen und Praktiken entwickeln? Akhil Gupta hat einen einflussreichen Text geschrieben über die Frage der Grenzziehung zwischen Staat und Nicht-Staat; Timothy Mitchell sagt, dass allein die Unterscheidung zwischen Staat und Nicht-Staat, also zwischen Staat und Gesellschaft, ein Effekt von Staatlichkeit selbst ist.

Lektüre

Gupta, Akhil (1995): „Blurred boundaries: The discourse of corruption, the culture of politics, and the imagined state“. *American Ethnologist* 22 (2): 375-402.

8 Kolonialismus

(1. Juni)

Der Kolonialismus europäischer Staaten hat tiefgreifende Veränderungen in den betroffenen Gesellschaften verursacht, und dies nicht nur durch die gewaltvollen und ausbeuterischen Exzesse, die er zu verantworten hat. Auch sehr viel leisere und weniger spektakuläre Prozesse wie die Einführung einer bestimmten religiösen Symbolik, Praxis und Weltsicht, die Verfestigung eines bestimmten Blickes (aus dem Westen) auf die (restliche) Welt oder das Propagieren bestimmter Moralvorstellungen und Geschlechterverhältnisse hatten weitreichende Konsequenzen. Diese (in der Seminarlektüre beschriebenen) Prozesse stehen gewissermaßen nicht für den imperialistisch-kolonialistischen Vorschlaghammer, sondern für eine Art Mikrophysik kolonialer Macht.

Lektüre

Mitchell, Timothy (1989): „The world as exhibition“. *Comparative Studies in Society and History* 31 (2): 217-236.

9 Postkolonialismus**(8. Juni)**

Nachdem die meisten ehemaligen Kolonien in den 1960er und 1970er Jahren formal ihre Unabhängigkeit erlangt hatten, wurden bald zwei Dinge klar. Zum einen wurde ersichtlich, wie verheerend und (im schlimmsten Sinne) nachhaltig manche kolonial-induzierten Veränderungen für die betroffenen Gesellschaften waren; zum anderen wurde mehr und mehr deutlich, dass die jüngst erlangte Unabhängigkeit eher Form als Fakt war (z.B. angesichts der Abhängigkeit afrikanischer Staaten von den Zentren der globalen Marktwirtschaft und der Unterwerfung unter das „Entwicklungsregime“). Die postkoloniale Situation wurde somit zum Gegenstand einer kritischen, auch ethnologischen Auseinandersetzung. James Ferguson zeigt eindrücklich, dass „Entwicklung“ und die scheinbar bloß technische Frage ihrer Umsetzung (in Form von „technischer Zusammenarbeit“) entgegen ihrer Selbstdarstellung sehr wohl politisch ist und politische, also machtvolle Konsequenzen hat. Achille Mbembe liefert (in einem viel diskutierten Text!) ganz grundlegende Überlegungen zur Postkolonie (Was lässt sich darunter eigentlich verstehen?) sowie zur Funktionsweise staatlicher Macht ebendort.

Lektüre

Ferguson, James (1994): „The anti-politics machine: ‚Development‘ and bureaucratic power in Lesotho“. *The Ecologist* 24 (5): 176-181.

10 Globale Transformationen**(15. Juni)**

Die Ethnologie hat sich schon immer mit globalen Verflechtungen beschäftigt. (Im 19. Jahrhundert versuchte der ethnologische Evolutionismus global gültige Modi der gesellschaftlichen Entwicklung zu skizzieren (wenn auch nur anhand von Idealtypen); der Diffusionismus versuchte das „Diffundieren“ von Kultur und kulturellen Merkmalen durch Raum und Zeit nachzuverfolgen...). Globale Transformationen, also weltweite Verschiebungen oder lokale Veränderungen mit weltweiten Konsequenzen und vielschichtige Vernetzungsprozesse rückten erst später in den Blick – vor allem mit dem Stichwort „Globalisierung“. Doch was bedeutet es eigentlich, wenn sich die Welt auf verschiedenen Ebenen immer intensiver vernetzt und wenn diese Vernetzungen von permanenten (und scheinbar immer schnelleren, zum Teil widersprüchlichen, immer aber ambivalenten) Transformationsprozessen durchzogen sind? Wie verändert das die Art, wie wir über Staaten nachdenken, über den Wunsch der Teilhabe an einer Weltgesellschaft, über Kultur?

Lektüre

Appadurai, A. (1990): „Disjuncture and difference in the global cultural economy“. *Public Culture* 2 (2): 1-24.

11 Kapitalismus und Neoliberalismus**(22. Juni)**

Gegenwärtige gesellschaftliche Transformationen, ob im Kleinen oder im Großen, sind ohne zumindest einen flüchtigen Blick auf die globale Ausbreitung des Kapitalismus und neoliberaler Formen des Wirtschaftens und Regierens nur noch schwer zu verstehen. Aber was bedeutet denn eigentlich der

„globale Siegeszug des Kapitalismus“? Welche Formen nimmt „der Kapitalismus“ oder „der Neoliberalismus“ denn tatsächlich an – und welcher Widerstand gegen ihn? Aihwa Ong beschreibt eindrücklich, wie muslimische Frauen im ländlichen Malaysia in den 1980er Jahren als neue Fabrikarbeiterinnen einer besonderen Form der gender-basierten kapitalistischen Disziplinierung ausgesetzt waren, welche Freiheiten ihnen die Teilhabe am Kapitalismus versprach, und welche alltäglichen Taktiken des Widerstands und der Subversion sie der Einverleibung in die kapitalistische Disziplin entgegenstellten.

Lektüre

Taussig, Michael T. (1980): *The Devil and Commodity Fetishism in South America*. Chapel Hill/NC: The University of North Carolina Press. [Einleitung/erstes Kapitel]

12 Sicherheit

(29. Juni)

Sicherheit ist gut, Sicherheit ist wichtig. Richtig? Diese Scheinevidenz sollte stutzig machen. Was ist denn das Objekt, das als schützenswert bezeichnet wird? Von wem wird es so bezeichnet? Vor wem soll es geschützt werden? Den Einsatz welcher Mittel erlaubt denn die „Versicherheitlichung“ dieses Dings, also seine Wahrnehmung als Sicherheitsproblem (obwohl es womöglich vorher gar nicht als solches wahrgenommen wurde)? Was verändert sich denn, wenn zum Beispiel Flucht nach Europa nicht mehr als humanitäres, sondern als Sicherheitsproblem gehandelt wird? Allein für die Handlungsmöglichkeiten des Staates hat die Versicherheitlichung eines Sachverhalts ganz enorme Konsequenzen, bis hin zur Einschränkung von Grundrechten, der Ausübung von Gewalt und der Deklaration des Ausnahmezustands (siehe Woche 8). Sicherheit ist mit enormen Machteffekten verbunden; daher plädiert Daniel Goldstein für eine kritische Ethnologie von Sicherheit.

Lektüre

Kirsch, Thomas G. (2016): „On the difficulties of speaking out against security“. *Anthropology Today* 32 (5): 5-7.

Teil DREI: Ethnologie, politisch

13 Ethnologie und *Othering*

(6. Juli)

Die Ethnologie erforscht nicht nur die Funktionsweise von Macht, sondern sie selbst produziert (wie jede andere Disziplin übrigens auch!) machtvolle Effekte. Ein wesentlicher Effekt ethnologischer Forschung und Schreibe war (und zum Teil leider: ist) ihr Beitrag zur Konstruktion der „Anderen“ – zur rhetorischen Produktion eines konstitutiven (und meist exotischen) Außen/Fremden/Anderen, häufig gefangen in kulturellen Zwängen, an einem Ort weit weg, außerhalb der Geschichte. Spätestens seit den 1980er Jahren sollte eine kritische Einstellung und Sensibilität zum *Othering* zur Grundausrüstung der Ethnologie gehören. Die sogenannte *Writing Culture*-Debatte (angestoßen u.a. von James Clifford, siehe die weiterführende Literatur) und die kritische, selbstreflexive Wende in der Ethnologie haben einen ganz wesentlichen Beitrag dazu geleistet. Kulturen werden nicht nur beschrieben, sondern sie werden durch ihre Beschreibung überhaupt erst zu den Dingen gemacht, die sich beschreiben lassen. Lila Abu-Lughod geht noch einen Schritt weiter: Die Verdinglichung von „Kulturen“ durch ethnologische (oder andere) Schreibe und die Fesselung ihrer Teile (also: Menschen) an ebendiese, sollten wir nicht nur kritisch reflektieren, sondern tunlichst vermeiden.

Lektüre

Trouillot, Michel-Rolph (2003): *Global Transformations: Anthropology and the Modern World*. New York u.a.: Palgrave Macmillan. [Kapitel 1. Anthropology and the Savage Slot: The Poetics and Politics of Otherness]

14 Ethnologie und Engagement

(13. Juli)

Soll eine Ethnologie, die sich ihrer potenziellen Machteffekte bewusst ist (siehe vorige Einheit), diese Effekte möglichst in Schach halten und neutral, objektiv wissenschaftlich handeln (obwohl sie selbst gezeigt hat, dass das kaum möglich ist)? Oder soll sie ihre „Macht“ ernst nehmen und diese strategisch oder taktisch zum Einsatz bringen, wie beispielsweise Lila Abu-Lughod mit ihrem „taktischen Humanismus“ vorschlägt? Genau um diese Frage drehte sich die Debatte zwischen Nancy Scheper-Hughes und Roy D'Andrade von 1995. Weder die eine, noch die andere Position ist obsolet geworden. Ganz im Gegenteil: Angesichts des Wucherns des Politischen in der Gegenwart (z.B. durch die wachsende Versicherheitlichung ehemals anders wahrgenommener Sachverhalte; durch die spürbare Zunahme polarisierend-populistischer Rhetorik und Politik), ist es umso wichtiger, über die Un/Möglichkeit ethnologischen Engagements zu diskutieren.

Lektüre

D'Andrade, Roy (1995): „Moral models in anthropology“. *Current Anthropology* 36 (3): 399-408.
Scheper-Hughes, Nancy (1995): „The primacy of the ethical: Propositions for a militant anthropology“. *Current Anthropology* 36 (3): 409-440.

Weiterführende Literatur

Woche 1: Einführung

- Bailey, Frederick G. (2001[1969]): *Stratagems and Spoils: A Social Anthropology of Politics*. Boulder/CO: Westview Press. [Kapitel 1: A Political System, S. 1-18]
- Evans-Pritchard, Edward E. (1978): „Die Nuer im südlichen Sudan“. In: Kramer, Fritz und Christian Sigrist (Hg.): *Gesellschaften ohne Staat. Band 1. Gleichheit und Gegenseitigkeit*. Frankfurt am Main: Syndikat, 175-200.
- Gluckman, Max (1954): *Rituals of Rebellion in South-East Africa*. Manchester: Manchester University Press. [aus Kramer/Sigrist]
- Radcliffe-Brown, A. R. (1940): „Preface“. In: Fortes, Meyer und Edward E. Evans-Pritchard (Hg.): *African Political Systems*. Oxford: Oxford University Press, xi-xxiii.

Woche 2: Macht

- Alber, Erdmute (2003): „Machttheorien“. *Sociologus* 53 (3): 143-166.
- Heller, Kevin J. (1996): „Power, subjectification and resistance in Foucault“. *SubStance* 25 (1): 78-110.
- Popitz, Heinrich (2009[1986]): *Phänomene der Macht*. Tübingen: Mohr. [Kapitel 1: Das Konzept Macht, S. 11-39.
- Rapport, Nigel (2003): *I am Dynamite: An Alternative Anthropology of Power*. London, New York: Routledge.

Woche 3: Herrschaft

- Agamben, Giorgio (1998): *Homo Sacer: Sovereign Power and Bare Life*. Stanford/CA: Stanford University Press. [§1 The Paradox of Sovereignty, S. 15-29]
- Lentz, Carola (1998): „The chief, the mine captain and the politician: Legitimizing power in Northern Ghana“. *Africa: Journal of the International African Institute* 68 (1): 46-67.
- Popitz, Heinrich (1976[1968]): *Prozesse der Machtbildung*. Tübingen: Mohr.
- Sahlins, Marshall D. (1963): „Poor man, rich man, big-man, chief: Political types in Melanesia and Polynesia“. *Comparative Studies in Society and History* 5 (3): 285-303.

Woche 4: Widerstand

- Abu-Lughod, Lila (1990): „The Romance of Resistance. Tracing Transformations of Power through Bedouin Women“. *American Ethnologist* 17 (1): 41-55.
- Ortner, Sherry B. (2006): *Anthropology and Social Theory: Culture, Power, and the Acting Subject*. Durham, London: Duke University Press. [Kapitel 6: Power and Projects, S. 129-153]
- Theodossopoulos, Dimitrios (2014): „On De-Pathologizing Resistance“. *History and Anthropology* 25 (4): 415-430.

Woche 5: Politik, politisch, das Politische

- Candea, Matei (2011): „Our Division of the Universe’: Making a Space for the Non-Political in the Anthropology of Politics“. *Current Anthropology* 52 (3): 309-334.
- Kertzer, David I. (1988): *Ritual, Politics, and Power*. New Haven/CT u.a.: Yale University Press. [Kapitel 1. The Power of Rites, S. 1-14; Kapitel 9. The Rites of Power, S. 174-184]

Masquelier, Adeline M. (2019): *Fada: Boredom and belonging in Niger*. Chicago/IL, London: The University of Chicago Press. [Kapitel 7. Zigzag Politics: Tea, Ballots, and Agency, S. 186-209]

Woche 6: Identität

Barth, Fredrik (1969): „Introduction“. In: Barth, Fredrik (Hg.): *Ethnic Groups and Boundaries: Social Organization of Culture Differences*. Boston/MA: Little, Brown and Company, 9-38.

Brubaker, Rogers und Frederick Cooper (2007): „Jenseits der ‚Identität‘“. In: Brubaker, Rogers (Hg.): *Ethnizität ohne Gruppen*. Hamburg: Hamburger Edition, 46-95.

Comaroff, John L. und Jean Comaroff (2009): *Ethnicity, Inc.* Chicago/IL: University of Chicago Press.

Elwert, Georg (1989): „Nationalismus und Ethnizität“. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 41 (3): 440-464.

Fanon, Frantz (1986[fr.1952]): *Black Skin, White Masks*. London: Pluto Press.

Nagel, Joane (1998): „Masculinity and nationalism: Gender and sexuality in the making of nations“. *Ethnic and Racial Studies* 21 (2): 242-269.

Southall, Aidan (1970): „The Illusion of Tribe“. *Journal of Asian and African Studies* 5 (1-2): 28-50.

Wallerstein, Immanuel (1987): „The Construction of Peoplehood: Racism, Nationalism, Ethnicity“. *Sociological Forum* 2 (2): 373–388.

Woche 7: Staat und Bürokratie

Abrams, Philip (1988): „Notes on the Difficulty of Studying the State (1977)“. *Journal of Historical Sociology* 1 (1): 58-89.

Ferguson, James und Akhil Gupta (2002): „Spatializing States: Toward an Ethnography of Neoliberal Governmentality“. *American Ethnologist* 29 (4): 981-1002.

Göpfert, Mirco (2013): „Bureaucratic aesthetics: Report writing in the Nigérien gendarmerie“. *American Ethnologist* 40 (2): 324-334.

Graeber, David (2012): „Dead zones of the imagination: On violence, bureaucracy, and interpretive labor“. *HAU: Journal of Ethnographic Theory* 2 (2): 105-128.

Hull, Matthew S. (2008): „Ruled by records: the expropriation of land and the misappropriation of lists in Islamabad“. *American Ethnologist* 35 (4): 501-518.

Lund, Christian (2006): „Twilight institutions: Public authority and local politics in Africa“. *Development and Change* 37 (4): 685-705.

Mitchell, Timothy (1999): „Society, economy, and the state effect“. In: Steinmetz, George (Hg.): *State/Culture: State-Formation after the cultural turn*. Ithaca/NY: Cornell University Press, 76-97.

Weber, Max (1980[1921]): *Wirtschaft und Gesellschaft: Grundriss der verstehenden Soziologie*. Tübingen: Mohr-Siebeck. [Kapitel I. §16. Macht und Herrschaft & §17. Politischer Verband, Hierokratischer Verband (Abschnitt zu „Staat“) S. 28-30] [[im Netz](#)] UND [Dritter Teil: Kapitel VI. Bürokratie, S. 650-651].

Woche 8S: Kolonialismus

Falola, Toyin (2009): *Colonialism and violence in Nigeria*. Bloomington/IN: Indiana University Press. [Kapitel 1. Violence and Colonial Conquest, S. 1-25]

Fanon, Frantz (2004 [fr.1963]): *The Wretched of the Earth*. New York: Grove.

Knauff, Bruce M. (1994): „Foucault Meets South New Guinea: Knowledge, Power, Sexuality“. *Ethos* 22 (4): 391-438.

- Ranger, Terence (2004[1983]): „The invention of tradition in colonial Africa“. In: Hobsbawm, Eric J. und Terence Ranger (Hg.): *The Invention of Tradition*. Cambridge: Cambridge University Press, 211-262.
- Spittler, Gerd (1981): *Verwaltung in einem afrikanischen Bauernstaat: Das koloniale Französisch-Westafrika 1919 - 1939*. Wiesbaden: Steiner. [Kapitel 10. Theoretische Diskussion: Das Modell der Verwaltung in einem Bauernstaat im Vergleich zu anderen Theorien, S. 171-188]
- Comaroff, Jean und John Comaroff (1986): „Christianity and Colonialism in South Africa“. *American Ethnologist* 13 (1): 1-22.
- Stoler, Ann L. (1989): „Making empire respectable: The politics of race and sexual morality in 20th-century colonial cultures“. *American Ethnologist* 16 (4): 634-660.

Woche 9: Postkolonialismus

- Edelman, Marc und Angélique Haugerud (2004): „Development“. In: Nugent, David und Joan Vincent (Hg.): *A Companion to the Anthropology of Politics*. Malden/MA: Blackwell Pub, 86-106.
- Escobar, Arturo (1995): *Encountering Development: The Making and Unmaking of the Third World*. Princeton/NJ: Princeton University Press.
- Mbembe, Achille (1992): „Provisional notes on the postcolony“. *Africa* 62 (1): 3-37.
- Mbembe, Achille (2001): *On the Postcolony*. Berkeley/CA: University of California Press. [Kapitel 3. The Aesthetics of Vulgarly, S. 102-141]
- Médard, Jean-François (1982): „The underdeveloped state in tropical Africa: Political clientelism or neo-patrimonialism“. In: Clapham, Christopher (Hg.): *Private Patronage and Political Power*. London: Pinter, 162-192.
- Mitchell, Timothy (2002): *Rule of Experts: Egypt, Techno-Politics, Modernity*. Berkeley/CA: University of California Press.
- Olivier de Sardan, Jean-Pierre (1999): „A moral economy of corruption in Africa?“. *Journal of Modern African Studies* 37 (1): 25-52.

Woche 10: Globale Transformationen

- Ferguson, James G. (2002): „Of mimicry and membership: Africans and the 'New World Society'“. *Cultural Anthropology* 17 (4): 551-569.
- Robertson, Roland (1995): „Glocalization: Time-space and homogeneity-heterogeneity“. In: Featherstone, Mike, Scott Lash und Roland Robertson (Hg.): *Global modernities*. London: Sage, 25-44.
- Tsing, Anna L. (2005): *Friction: An Ethnography of Global Connection*. Princeton/NJ: Princeton University Press.
- Trouillot, Michel-Rolph (2003): *Global Transformations: Anthropology and the Modern World*. New York u.a.: Palgrave Macmillan. [Kapitel 4. The Anthropology of the State in the Age of Globalization: Close Encounters of the Deceptive Kind, S. 79-96]

Woche 11: Kapitalismus und Neoliberalismus

- Comaroff, Jean und John L. Comaroff (2001): „Millennial Capitalism: first thoughts on a second coming“. In: Comaroff, Jean und John L. Comaroff (Hg.): *Millennial Capitalism and the Culture of Neoliberalism*. Durham: Duke University Press, 1-56.
- Edelman, Marc (2001): „Social Movements. Changing Paradigms and Forms of Politics“. *Annual Review in Anthropology* (30): 285-317.

Ferguson, James (2015): *Give a Man a Fish: Reflections on the New Politics of Distribution*. Durham, London: Duke University Press. [Kapitel 1. Introduction. Cash Transfers and the New Welfare States. From Neoliberalism to the Politics of Distribution, S. 1-33]

Ong, Aihwa (2010[1987]): *Spirits of Resistance and Capitalist Discipline: Factory Women in Malaysia*. Albany/NY: State University of New York Press. [Kapitel 7. The Modern Corporation: Manufacturing Gender Hierarchiy, S. 141-178]

Woche 12: Sicherheit

Beek, Jan und Mirco Göpfert (2013): „Police Violence in West Africa: Perpetrators' and ethnographers' dilemmas”. *Ethnography* 14 (4): 477-500.

Comaroff, Jean und John L. Comaroff (2006): „Criminal Obsessions, after Foucault. Postcoloniality, Policing, and the Metaphysics of Disorder”. In: Comaroff, Jean und John L. Comaroff (Hg.): *Law and Disorder in the Postcolony*. Chicago/IL: University of Chicago Press, 273-298.

Gledhill, John (2018): „Security, Securitization, Desecuritization: How Security Produces Insecurity”. In: Wydra, Harald und Bjørn Thomassen (Hg.): *Handbook of Political Anthropology*. Cheltenham, Northampton/MA: Edward Elgar Publishing, 379-394.

Goldstein, Daniel M. (2010): „Toward a Critical Anthropology of Security”. *Current Anthropology* 51 (4): 487-517. [ohne Kommentare und Replik]

Göpfert, Mirco (2012): „Security in Niamey. An Anthropological Perspective on Policing and an Act of Terrorism in Niger”. *Journal of Modern African Studies* 50 (1): 53-74.

Woche 13: Ethnologie und Othering

Abu-Lughod, Lila (1991): „Writing Against Culture”. In: Fox, Richard G. (Hg.): *Recapturing Anthropology: Working in the Present*. Santa Fe/NM: School of American Research Press, 137-162.

Fabian, Johannes (2014): *Time and the Other: How Anthropology makes its Object*. New York, Chichester: Columbia University Press.

Clifford, James (1986): „Introduction: partial truths”. In: Clifford, James und George E. Marcus (Hg.): *Writing Culture: The Poetics and Politics of Ethnography*. Berkeley/CA: University of California Press, 1-26

Trouillot, Michel-Rolph (2015): *Silencing the Past: Power and the Production of History*. Boston/MA: Beacon Press.

Wolf, Eric R. (1982): *Europe and the People without History*. Berkeley/CA: University of California Press.

Woche 14: Ethnologie und Engagement

Eriksen, Thomas H. (2006): *Engaging Anthropology: The Case for a Public Presence*. Oxford: Berg.

Low, Setha M. und Sally Engle Merry (2010): „Engaged anthropology. Diversity and dilemmas”. *Current Anthropology* 51 (2): 203-226.

Marcus, George E. und Michael M. J. Fischer (1999[1986]): *Anthropology as Cultural Critique: An Experimental Moment in the Human Sciences*. Chicago/IL: University of Chicago Press.